

Das Endergebnis steht fest

Predigt von James Henderson



Eine aufregende Woche liegt hinter uns. Ich denke, wir sind sehr erfreut, dass ein Impfstoff gegen Corona entwickelt wurde. Es liegen Resultate vor, die uns hoffen lassen, dass der Impfstoff wirksam ist; vorerst zu 90 Prozent. Die Entwicklung in der ganzen Welt ist besorgniserregend. Wir hoffen, dass bald gute Endresultate vorliegen und viele glauben, dass man wieder zum alten Normalzustand zurückkehren kann. Viele Änderungen sind jedoch inzwischen eingetreten und stellen das in Frage. Vielleicht können wir die Lockdowns als eine Zeit der Einkehr nutzen. Wollen wir wirklich in den alten Normalzustand zurückkehren?

Während des Lockdowns verbringen wir mehr Zeit daheim und vielleicht geht es Ihnen so wie mir. Ich schaue viel mehr Fernsehen und besonders gern sehe ich Quizsendungen. Es gibt auch Sendung mit Beteiligung der Zuschauer. Bis zum Vorliegen der Resultate, der Feststellung der Sieger und Verlierer, werden die Zuschauer an die Sendung gefesselt. Diese ähneln oft einem Wettrennen, was in mancher Hinsicht unsere Gesellschaft widerspiegelt.

Wenn es in der Werbung und Konsumverhalten geht, möchte man den Ausgang des Spiels schon im Voraus kennen. Es werden Analysen erstellt, um herauszufinden, wie man die besten Resultate erzielen kann. Wie kann man die Konsumenten dazu verleiten, noch mehr zu kaufen? Ich habe eine Kundenkarte von einem Geschäft, in dem ich oft einkaufe und erhalte dadurch Werbung, die zu meinen bisherigen Einkäufen passt. Analysen betreffen unsere Einkaufsgewohnheiten, aber auch unsere Meinung. Es geht immer mehr darum, unser Verhalten zu kennen, um bessere Resultate für die Unternehmen zu erzielen. Auch Kirchen analysieren die Nachfrage nach bestimmten Themen, um dadurch mehr Menschen für das Evangelium zu erreichen, was durchaus eine gute Sache ist.

In unserer heutigen Predigt geht es um jemanden, der 40 Jahre lang das Evangelium gepredigt hat, ohne dass es zu Resultaten in seinem Leben geführt hat. Was für eine traurige Geschichte. Wenn ich auf meine eigene Dienstzeit zurückschaue und die Ergebnisse sehe, bin ich auch etwas enttäuscht. Ich denke, dass viele Gemeindeleiter oder Prediger gern Resultate ihrer Arbeit sehen möchten. Wenn sie jedoch nicht erkennbar sind, entmutigt sie das. Wir leben in einer erfolgsorientierten Welt.

Vor kurzem sah ich eine Fernsehsendung, bei dem es um einen Wettbewerb mit Zauberkünstlern ging. Ich finde es spannend, die Künste bzw. Tricks der Zauberkünstler anzusehen und frage mich, wie sie das schaffen. Ein Zauberkünstler kam auf die Bühne und zeigte ein Blatt Papier, auf das er vor zwei Jahren ein Wort aufgeschrieben habe, das nun von einem der Zuschauer genannt werden sollte. Mit einer datierten Aufnahme wurde der Nachweis geführt, dass es tatsächlich zwei Jahre zuvor aufgeschrieben wurde. Wie Sie bereits ahnen, benannte

der Zuschauer dasselbe Wort, das der Zauberkünstler aufgeschrieben hatte. Wie war das möglich?

Doch gehen wir nun zu einer Geschichte in der Bibel, die uns bekannt vorkommen mag. Auch hier wurde ein Wort, ein Name, im Voraus aufgeschrieben. In Jesaja 8,1-2 steht: **Und der HERR sprach zu mir: Nimm dir eine große Tafel und schreib darauf mit deutlicher Schrift: ‚Maher-shalal-hasz-baz‘ [Luther-Üs: Raubebald-Eilebeute!] Und ich nahm mir zwei treue Zeugen, den Priester Uria und Secharja, den Sohn Jeberechjas.**

Das lange Wort sollte eine Rolle in der Zukunft spielen. Entsprechend dem Namen handelte es sich um eine Ankündigung von schlimmen Ereignissen, die bald geschehen sollten. Die Ankündigung besagte: Dein Haus, deine Stadt, soll zerstört und geplündert werden.

Weiter nun in Jesaja 8,34: **„Und ich ging zu der Prophetin; die ward schwanger und gebar einen Sohn. Und der HERR sprach zu mir: Nenne ihn Maher-shalal-hasz-baz [Raubebald-Eilebeute!] Denn ehe der Knabe rufen kann: Lieber Vater! Liebe Mutter!, soll die Macht von Damaskus und die Beute aus Samaria weggenommen werden durch den König von Assyrien.“**

Die Frau von Jesaja wird als Prophetin benannt, eine ‚stille‘ Prophetin, von der es keine schriftlichen Aufzeichnungen gibt. Vielleicht hat sie mit Jesaja bei den Prophezeiungen zusammengearbeitet und Korrektur gelesen. Sie wird immerhin als Prophetin bezeichnet. Sie gebar dem Jesaja einen Sohn. Gott gebot dem Jesaja ihm den Namen Maher-shalal-hasz-baz zu geben. Dieser Name wurde einige Zeit im Voraus auf einer Tafel aufgeschrieben. Vielleicht hat Jesajas Frau gefragt: Wie konnte die Geburt und genaue Namensgabe so exakt im Voraus bestimmt werden? Die Ankündigung der Ereignisse war furchterregend.

Jesaja und seine Frau hatten auch einen älteren Sohn. Dessen Name war Schear-Jaschub (ein Rest wird zurückkehren). Der eine Sohn hatte einen düsteren Namen und der andere einen erfreulichen; am Ende wird es gut werden. Vielleicht hätten meine Frau und ich unsere Söhne Doom (Trübsal) und Gloom (Untergang) nennen sollen; was für ein Gedanke. Wir wussten, dass die Weltlage sich verschlimmert. Doch wir leben auch in der Hoffnung auf ein gutes Ende und hätten unsere Tochter Hope (Hoffnung) nennen können. Wir haben uns jedoch für andere Namen entschieden.

Das Buch Jesaja ist sehr interessant. Es geht um Prophezeiungen. Zwei Kapitel davor in Jesaja 6,1 lesen wir: **„In dem Jahr, als der König Usija starb, sah ich den Herrn sitzen auf einem hohen und erhabenen Thron und sein Saum füllte den Tempel.“**

Dies betrifft die Zeit, in der Jesaja von Gott berufen wurde. Und hiermit komme ich zurück zum Anfang meiner Predigt: Jesaja ist derjenige, der 40 Jahre lang prophezeit hat und niemand hatte ihm bis zu seinem Lebensende zugehört. Was für eine traurige Geschichte, denn Jesaja ist eines der inspirierendsten Bücher der Bibel. Manche sagen, es sei die Bibel in Kurzfassung und enthalte das Evangelium. Jesaja selbst hat während er lebte nicht gewusst, wie inspirierend es sein wird. Nun, Jesaja war nicht unbedingt auf Resultate fokussiert.

Zurück zu Jesaja 6,1. König Usija war einer der bedeutenden Könige im Alten Testament und als er starb, sprach Jesaja über eine Vision des Herrn (Jesus). Je mehr wir uns mit den Prophezeiungen befassen, umso mehr sehen wir, dass sie sich auf Jesus Christus beziehen. Die englische Bibel schreibt: ... ich sah den Herrn auf einen Thron sitzen, hoch erhoben oder aufgefahren. Jesus ist der [in den Himmel] aufgefahrene König.

Weiter in Jesaja 6,2-3: „Serafim standen über ihm; ein jeder hatte sechs Flügel: Mit zweien deckten sie ihr Antlitz, mit zweien deckten sie ihre Füße und mit zweien flogen sie. Und einer rief zum andern und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der HERR Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll!“

Jesaja sieht engelartige Geschöpfe. Jedes hatte sechs Flügel. Diese in einem Gemälde darzustellen, dürfte schwierig sein. Wie würde man sich in einer solchen Vision fühlen? Würden Sie sich angesichts des Heiligen eingeschüchtert fühlen? Wenn ich es mit Christen zu tun habe, die ein perfektes Leben führen und Dinge richtig machen, die ich oft falsch mache, dann fühle ich mich ziemlich verlegen. Es ist interessant, wie Jesaja auf die Heiligkeit Gottes reagiert.

Wir sehen in Jesaja 6,4-5: „Und die Schwellen bebten von der Stimme ihres Rufens und das Haus ward voll Rauch. Da sprach ich: Weh mir, ich vergehe! Denn ich bin unreiner Lippen und wohne unter einem Volk von unreinen Lippen; denn ich habe den König, den HERRN Zebaoth, gesehen mit meinen Augen.“

Würden wir uns in einer solchen Situation ängstlich oder gar unrein fühlen?

Es ist faszinierend, was dann geschieht. Jesaja 6,6-7: „Da flog einer der Serafim zu mir und hatte eine glühende Kohle in der Hand, die er mit der Zunge vom Altar nahm, und rührte meinen Mund an und sprach: Siehe, hiermit sind deine Lippen berührt, dass deine Schuld von dir genommen werde und deine Sünde gesühnt sei.“

Ein Serafin näherte sich Jesaja. Ich nehme an, dass ihm dies Angst gemacht hat. Der Serafin berührte seinen Mund mit der glühenden Kohle und sagte, dass seine Schuld vergeben und seine Sünde gesühnt sei. Manche fragen sich, ob Jesaja das buchstäblich zugestoßen ist und er ein Brandmal auf seinen Lippen davontrug. Wir können nicht wissen, ob Gott eine solch schmerzhafteste Prozedur ausführen ließ. Wir wissen jedoch, dass dies mit Versöhnung und Erlösung zu tun hatte. Die wunderbare Botschaft der Gnade wird Jesaja zuteil. Diese ersten Verse aus Jesaja 6 haben viel mit dem Neuen Testament gemeinsam. Es geht um Himmelfahrt, die Versöhnung und Erlösung, um den aufgefahrenen König.

Als Nächstes sehen wir in Jesaja 6,8: „Und ich hörte die Stimme des Herrn, wie er sprach: Wen soll ich senden? Wer will unser Bote sein? Ich aber sprach: Hier bin ich, sende mich!“

Nun kann Jesaja mit reinen Lippen sprechen. Die Vorstellung glühender Kohlen kommt in der Bibel des Öfteren vor, z.B. in Römer 12,20, wo es um Vergeltung des Bösen mit Gutem geht. Im übertragenen Sinn werden dadurch glühende Kohlen auf dem Haupt des Feindes gesammelt. Die Botschaft dahinter ist, dass wir dadurch die Botschaft der Versöhnung und Vergeltung verkündigen, statt Böses mit Bösem zu vergelten. Zurück zu Jesaja 6,8. Eine Stimme fragt: Wer wird *unser* Bote sein? Hier sehen wir einen unerwarteten Hinweis auf die Gottheit. Was anderes sonst kann Jesaja sagen als „Hier bin ich, sende mich!“? Zu dieser Antwort von Jesaja gibt es Lieder, die wir kennen. Das Lied „I the Lord of Sea and Sky“ (in Englisch auf Youtube) bezieht sich auf diese Bibelstelle. Dies ist auch unsere Reaktion als Christen. Als von Gott Berufene, die seine Botschaft aufgenommen haben und die Nöte in der Welt sehen, antworten wir wie Jesaja „Hier bin ich, sende mich“.

Jesaja erhält nun den Auftrag: „Und er sprach: Geh hin und sprich zu diesem Volk: Höret und verstehet's nicht; sehet und merket's nicht! Verstocke das Herz dieses Volks und lass ihre Ohren taub sein und ihre Augen blind, dass sie nicht sehen mit ihren Augen noch hören mit ihren Ohren noch verstehen mit ihrem Herzen und sich nicht bekehren und genesen“ (Jes 6,9-10).

Dies ist die Geschichte über den Dienst des Jesaja. In Johannes 12,39-40 werden diese Verse zitiert und beziehen sich auf den Dienst Jesu: „Darum konnten sie nicht glauben, denn Jesaja hat wiederum gesagt (Jesaja 6,9-10): »Er hat ihre Augen verblendet und ihr Herz verstockt, damit sie nicht etwa mit den Augen sehen und mit dem Herzen verstehen und sich bekehren und ich ihnen helfe.« Auch in unserem Dienst trifft dies zu. Je mehr wir predigen, umso weniger wollen die Menschen zuhören. Jeder will sein Leben nach eigenem Gutdünken leben. Auch gute Beispiele fruchten kaum. So erging es bereits Jesaja. Er verkündete das Wort Gottes, doch es kümmerte niemanden.

Wie lange sollte das so gehen? In Jesaja 6,11 steht: „Ich aber sprach: Herr, wie lange? Er sprach: Bis die Städte wüst werden, ohne Einwohner, und die Häuser ohne Menschen und das Feld ganz wüst daliegt.“

Für Jesaja waren es 40 Jahre. Und auch heute wollen die meisten Menschen nichts von der Botschaft hören. Wenn wir Jesaja in die Gegenwart versetzen könnten, so würde er vielleicht für eine kirchliche Einrichtung arbeiten, als leitender Angestellter, vielleicht sogar als Prophet oder Evangelist. Von manchen wird Jesaja als Evangelist des Alten Testaments bezeichnet. Wenn der Kirchenvorstand seine Arbeit beurteilen würde, würde Jesaja als Versager dastehen. Vielleicht hätte er einen Computer und würde Analysen anstellen und Vorschläge machen, wie Menschen zu erreichen wären. Jedoch zu seinen Lebzeiten hatte Jesaja keine messbaren Resultate vorzuweisen. Mit einem solchen Misserfolg würde man Jesaja die Kündigung nahelegen. Heute werden Resultate verlangt.

Worin bestand Jesajas Dienst, worüber hat er gesprochen? Wir sehen dies in Jesaja 7,14: „Siehe, eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebären, den wird sie nennen Immanuel [Gott ist mit uns].“

Die Betonung liegt auf dem Wort „uns“ oder wie Paulus es sagen wird: Gott ist für uns. Mit Hilfe des Heiligen Geistes dürfen wir erkennen: Gott ist in uns. Gott ist mit uns, nicht mit der sündigen Gesellschaft. Ja, Jesus ist für die Gesellschaft gestorben. Doch Gott ist mit uns.

Manche Organisationen fassen ihr Konzept, ihre Marke, in einer Wort-Wolke zusammen. Wenn Jesaja eine solche Markendarstellung verwendet hätte, würde „**Gott ist mit uns**“ eine Hauptaussage sein. Diese Botschaft verkündigte Jesaja seinen Mitmenschen, doch leider hat niemand darauf geachtet.

In Jesaja 9,5-6 führt Jesaja seine Botschaft weiter aus: „Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende.“

Nach Ansicht einiger Gelehrter war Jesaja ein Mitglied am königlichen Hofe, so dass einige Leute ihm zugehört haben könnten. Jesaja kündigte eine neue Regierung an, einen neuen König und einen Friedensplan.

Jesaja sagte über den neuen König: „Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre“ (Jes 53,4).

Jesajas Botschaft enthält die Himmelfahrt, das Reich Gottes, die Menschwerdung Jesus, d.h. Gott wird unter uns wohnen. Er ist Gott mit uns. Jesaja spricht von dem Diener, der kommen

werde. Dieser Diener wird unsere Krankheiten und Schmerzen auf sich nehmen. Dies ist auch unsere Botschaft. Jesus ist für uns gestorben. Er hat sich für uns geopfert.

In Jesaja 53,5 fügt er weiter aus: „Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.“

Was für eine wunderbare Botschaft der Hoffnung. Gott interveniert und ändert den Verlauf der Geschichte. Jesus tat dies. Er wurde vom Vater gesandt, er wurde Mensch und lebte unter uns. Er lebte und starb für uns und er diente uns und hilft uns weiterhin. Doch diese gute Nachricht wollte niemand von Jesaja hören.

In den Johannes 12,38-40 verweist Jesus auf Jesajas Prophezeiungen, dass wie dem Jesaja auch ihm niemand richtig zuhören würde. So ergeht es oft auch uns heutzutage. Jesaja prophezeite trotzdem. Johannes 12,41: „Das hat Jesaja gesagt, weil er seine Herrlichkeit sah und redete von ihm.“ Dies bezieht sich auf Jesaja 6,1. Jesaja verkündete die guten Taten Jesu für uns und seine kommende Herrschaft des Reiches Gottes. Er verkündete das Evangelium über Jesus Christi 40 lange Jahre lang.

In Jesaja 55,1 lesen wir: „Wohlan, alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser! Und die ihr kein Geld habt, kommt her, kauft und esst! Kommt her und kauft ohne Geld und umsonst Wein und Milch!“

Auch diese Botschaft hat Jesus verkündet und jetzt tun wir es. Dies ist eine Botschaft der Gnade. Wenn es einen Preis gibt, so hat Jesus ihn bezahlt. Wir möchten diejenigen erreichen, die sich für geistliche Dinge interessieren, die Bibel lesen und christliche Botschaften hören. Doch die meisten Menschen stehen dem Evangelium ablehnend gegenüber. Das Evangelium ist nicht neutral. Man hofft, nach erfolgreichen Impfungen wieder die alten Wege gehen zu können, die nicht Gottes Wege sind. Die Situation in der Welt verschlechtert sich, doch niemand hört zu; exakt dasselbe wie zu Lebzeiten Jesajas.

Es ging Jesaja nicht vorrangig darum, Erfolge zu erzielen. Wahrscheinlich gab es Resultate, jedoch nicht solche, die Jesaja sich gewünscht hat. In Hebräer 11,37 lesen wir von den Vorfahren im Glauben: Einige sind gesteinigt, zersägt, durchs Schwert getötet worden. Nach der jüdischen und frühchristlichen Geschichtsschreibung, was nicht in der Bibel verzeichnet ist, soll Jesaja von König Manasse gefangen genommen worden sein. Er wurde gefesselt und in einen ausgehöhlten Baum gesteckt, aus dem er nicht entkommen konnte. Dann wurde er qualvoll zersägt. Ein schreckliches Ende dieses wundervollen Propheten. Ob dies tatsächlich geschah, wissen wir nicht, jedoch nach Hebräer 11,37 ist es wahrscheinlich. Ich möchte niemanden erschrecken, dass so etwas auch uns zustoßen könnte. Man weiß nie, denn wir können wegen des Evangeliums verfolgt werden oder getötet werden, weil wir Christen sind.

Wenn es um Resultate geht, müssen wir uns nochmal Jesaja 6,9 ansehen: „Höret und verstehet's nicht; sehet und merket's nicht!“ Viele Menschen hörten die Botschaft, aber verstanden sie nicht. Sie sahen Jesaja umhergehen und von Immanuel predigen, dass er mit uns ist, dass er Mensch wird, geopfert wird, dass die Herrschaft auf seiner Schulter ruhen wird. Doch niemand merkte auf. Manchmal fühlen wir uns auch so wie Jesaja. Das bedeutet nicht, dass alles hoffnungslos ist, dass es sich nicht lohnt, das Evangelium zu predigen. Wir engagieren uns in Projekten, die der Verkündigung des Evangeliums dienen. Wenn wir darauf aus sind, Resultate

zu erzielen, kommen wir durcheinander, dann geht es um unsere Zufriedenheit, dass wir etwas erreicht haben. Ich frage mich, ob Jesaja so dachte. Es wird ein wunderbares Ergebnis geben, das Jesaja prophezeite. Wir sehen dies in Jesaja 11,9: „Man wird nirgends Sünde tun noch freveln auf meinem ganzen heiligen Berge; denn das Land wird voll Erkenntnis des HERRN sein, wie Wasser das Meer bedeckt.“

Wenn Sie so wollen, ist dies Gottes Endspiel. Das Christsein ist kein Spiel, das wir spielen. Bitte verstehen Sie den Ausdruck ‚Gottes Endspiel‘ nicht falsch. Hier sehen wir, was Gott herbeiführen wird. Die Umsetzung seines Planes für eine wunderbare Gesellschaft, die als Gottes ‚heiliger Berg‘ beschrieben wird. Man wird niemandem wehtun oder umbringen auf Gottes heiligem Berg. Alle Schmerzen, die wir und die Gesellschaft heute erleiden, wird es nicht mehr geben. Das alles ist vergangen, denn die Erde wird voll Erkenntnis des Herrn sein. Der Herr ist auferstanden und aufgefahren zur Rechten des Vaters. Er ist der Friedefürst. Die Erkenntnis wird so tief und umfangreich sein, wie das Wasser, das die Meere füllt. Das ist ein Ergebnis, nicht wahr?

Noch ist es nicht soweit. Im Glauben können wir der Resultate sicher sein. Es wird eine neue Welt, eine neue Gesellschaft geben, wie sie diese Welt nie gekannt hat. Alles Predigen des Jesaja war nicht vergebens. Seine Botschaften sind uns zugutegekommen. Wir haben das Buch Jesaja, dessen Aufzeichnung Gott inspiriert hat. Darin ist die Botschaft von Immanuel, dem Sohn, der uns gegeben wurde; er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende. Diese Botschaft verkündigen wir bis heute und werden damit fortfahren. Lasst uns niemals aufgeben und wegen schneller Resultate besorgt sein. Unsere Arbeit geschieht im Glauben und in der Hoffnung auf die Wiederkehr Jesu. Lasst uns die neue Welt verkünden, in der es kein Leid geben wird und in der das Land voll der Erkenntnis des Herrn sein wird. □